heller gefärbt ist und am Aussenwinkel der Zelle einen braunen Fleck umschliesst. Hinterflügel mit gelblichem Apex und 2 Ocellen in der Nähe des Analschwanzes, von denen im Gegensatz zum ♂ nur die untere weiss gekernt ist. Ocellen zudem kleiner als beim ♂.

Unterseite ziemlich wie oben, nur das Subapicalband der Vorderflügel bis zur Zelle weisslich und der Apicalteil der Hinterflügel ebenfalls heller.

Spannweite nach 8 Exemplaren 89—97 mm.

Oestliches Java aus 1200—1500 Fuss Meereshöhe.

Diese hervorragende und auffallende Satyride, neben *Neorhina saka m.* wol die grösste bekannte Art aus der Familie, ist ziemlich selten. Ich fing einige Exemplare in feuchten Wäldern, wo selbe während sonniger Morgenstunden ihr Versteck verlassen, einige Minuten einzeln oder in Gesellschaft zu 3 oder 4 an offenen Stellen spielend gauckeln, sich hin und wieder auf Blätter setzen, und die Flügel ausbreiten, was einen prächtigen Anblick gewährt, um nach kurzer Lust seelenlos und träge wieder im Dickicht zu verschwinden.

Im westlichen Java scheint die Art an den meisten Orten ganz zu fehlen, da ich während meiner zweijährigen Reise in diesem Teil der Insel nur einige Exemplare erhalten habe.

Neue oder wenig bekannte caucasische Coleopteren.

Von Carl Rost in Berlin.

Plectes dalensis n. sp.

Die neue Art ist offenbar eine Mittelform zwischen *Komarowi* Reitter und *protensus* Schaum. Von ersterer Art, der sie in der Bildung der Epipleuren sehr nahe kommt, entfernt sie sich durch die viel breiteren primären Intervalle und durch das Vorhandensein von nur drei Streifen zwischen der Naht und dem ersten primären Kettenstreifen. Von *protensus* dagegen, dem sie habituell recht ähnlich ist, unterscheidet sie sich durch geringere Grösse und durch die Bildung der Epipleuren. Beim ♂ sind die letzteren nach hinten so verschmälert, dass ihr unterer Rand mit dem oberen vor der Ausbuchtung zusammenstösst; beim ♀, wo sie ebenfalls nach hinten stark verschmälert sind, endigen sie in einer sehr stumpfen Ecke.

Schwarz, oben kupferfarben, seltener grün oder blau. Der Kopf ist ziemlich lang, nur wenig verdickt. Halsschild

breiter als lang, nach hinten etwas verengt, mit mehr oder weniger deutlich vortretenden, nach abwärts gerichteten Hinterecken. Scheibe fein quer gerunzelt oder auch ganz glatt. Flügeldecken beim ♂ leicht gewölbt, gerundet, beim ♀ flach, meist parallel. Vor der Spitze sind sie beim ♂ schwach, beim ♀ etwas tiefer ausgebuchtet. Die primären Intervalle sind breiter als die übrigen und durch grübchenförmige Punkte kettenartig unterbrochen. Secundäre und tertiäre Streifen nahezu gleichstark entwickelt. An den Seiten und an der Spitze ist die Sculptur grob runzelig. Episternen der Hinterbrust breiter als lang, auf den Innenrand der Epipleuren nicht übergreifend. Der Penis ist sehr lang und schmal, viel stärker zugespitzt als bei den verwandten Arten. Länge: 26—32 mill. Vaterland: Caucasus (Dal).

Dass der nach zwei ♀♀ beschriebene *P. Plasoni* Ganglb. hierher gehört, halte ich für ganz unwahrscheinlich. Dagegen spricht schon die Verschiedenheit des Fundorts und der Umstand, dass Ganglbauer seinem Thiere einen kurzen, stark verdickten Kopf zuschreibt, was auf meinen *dalensis* nicht zutrifft.

Plectes polychrous m.

(Deutsche Ent. Z. 1892, pg. 401.)

Von dieser Art liegt mir jetzt grösseres Material aus Abchasien vor, darunter einzelne Riesenexemplare von fast 50 Mill. Länge. Sie ist durch die im weiblichen Geschlechte nach hinten parallel laufenden Epipleuren vom *protensus* Schaum genügend getrennt. Bei den ♂♂ ist die Bildung der Epipleuren etwas variabel, denn es kommen vereinzelt Stücke vor, wo sie nicht allmählich in den Seitenrand übergehen, sondern eine mehr oder weniger deutlich vortretende Ecke bilden. Der Kopf ist in der Regel stark verdickt. Halsschild in der Form sehr variabel, meist breiter als lang, manchmal aber auch gestreckt, beinahe länger als breit, nach hinten ist es verengt, die Seitenränder sind hinten stark aufgebogen und die Hinterecken treten weit nach aussen vor. Die Sculptur der Flügeldecken in der Anlage wie beim *protensus*, secundäre und tertiäre Streifen aber immer nahezu gleichstark entwickelt. Zuweilen sind aber auch die secundären Streifen theilweise durch Grübchen unterbrochen und dann ist die Sculptur ähnlich wie bei *P. ibericus*. Gewöhnlich ist es das 10. Intervall, bei welchem dies der Fall ist. Die Episternen der Hinterbrust sind

etwas breiter als lang und greifen nicht auf den Innenrand der Epipleuren über. Penis kurz, stumpf zugespitzt.

Plectes Reitteri v. fallax m.
(Deutsche Entomolog. Zeit. 1891, pag. 315.)

Diese interessante Rasse, die in der Sculptur der Flügeldecken dem *P. polychrous* m. nahe kommt, habe ich in diesem Jahre in zahlreichen Farbenvarietäten gesammelt. Es liegen mir schwärzliche, violette, grüne und auch prachtvoll goldrothe Exemplare vor. Im weiblichen Geschlechte sind die Epipleuren nicht selten deutlich schmäler als bei der Stammform und endigen alsdann vor der Ausrandung in einer stumpfen, abgerundeten Ecke.

Ueber **Plectes Mellyi** Chaud.

Ganglbauer hat den *Plectes Mellyi* Chaud. nach Untersuchung des einzigen bisher bekannten Exemplares für eine Localform des *Lafertei* erklärt, die durch ihre geringe Grösse und durch die Bildung des männlichen Analsegments charakterisirt wird. Da mir eine Anzahl Individuen vom Originalfundort vorliegen, mögen mir noch einige Bemerkungen über dieses Thier erlaubt sein. Die Sculptur der Flügeldecken ist etwas variabel. Auf dem 6. Intervall treten zuweilen auch einzelne Grübchen auf. Bei einem Exemplare ist das 10. Intervall nicht verdoppelt und zeigt auf der rechten Flügeldecke drei, auf der linken nur ein Grübchen. Vor der Spitze sind die Flügeldecken auch beim ♀ nur sehr schwach ausgebuchtet. Färbung blau, schwärzlich, grün und kupferfarben.

Plectes Bibersteini v. nacharensis m.

Die am Nachar einheimische rothbeinige *Biebersteini*-Form schliesst sich zunächst an den swanetischen *Herminae* Reitter an. Das Halsschild ist kürzer und breiter als bei *adelphus* m., die Scheibe deutlich quergerunzelt und meist auch punktirt. Die Grübchen der Flügeldecken sind weniger gross, weitläufiger gestellt als bei *Herminae* und die abwechselnden Zwischenräume treten nicht rippenartig hervor. Das 2. Intervall weist nur auf der hinteren Hälfte einige Grübchen auf. Beim ♂ sind drei Glieder der Vordertarsen erweitert und unten schwammig behaart, das 4. Glied ist länger als breit, unten ganz kahl.

Plectes Puschkini v. ***apschuanus*** m.

Auf den Gebirgen im Gebiete der Apschua kommt eine schwarzbeinige *Puschkini*-Form vor, die vom *platessa* Motsch. durch ihre bedeutende Grösse und durch das namentlich an den Seiten grob quergerunzelte Halsschild abweicht. Grübchen der Flügeldecken gross und sehr dicht stehend. Oberseite lebhaft blau. Länge: 30—35 Mill.

Plectes circassicus v. ***abasinus*** m.

Mit dem vorigen zusammen kommt ein anderer *Plectes* vor, der gleich *apschuanus* m. im männlichen Geschlechte vier erweiterte Glieder der Vordertarsen besitzt. Da aber der Vorderrand des Halsschildes scharf abgesetzt und der Seitenrand der Flügeldecken in grösserer Ausdehnung gerunzelt ist, muss ich ihn für eine Form des *circassicus* Ganglb. halten. Vom typischen *circassicus* weicht er durch ganz schwarze Fühler und Beine, sowie durch breitere, mehr gerundete Flügeldecken mit zahlreicheren, etwas grösseren Grübchen ab. Halsschild quergerunzelt, dicht und stark punktirt.

Laricobius caucasicus n. sp.

Dem *L. Erichsoni* Rosenh. sehr ähnlich, aber um die Hälfte grösser; schwarz, Halsschild, Flügeldecken, Fühler und Beine einfarbig gelbbraun. Oberseite mit abstehender, greiser Behaarung. Kopf schwarz, sehr fein und dicht punktirt und ausserdem mit einzelnen groben Punkten. Fühler so lang wie Kopf und Halsschild, Glied 1 verdickt, die folgenden so lang wie breit, die 3 letzten quer. Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach hinten etwas stärker als nach vorn verengt, durch äusserst dichte, feine Punktirung fast matt, ausserdem mit groben Punkten besetzt, die zahlreicher, aber etwas schwächer sind als bei der deutschen Art. Flügeldecken fast doppelt so lang wie breit, etwas feiner gereiht-punktirt als bei *L. Erichsoni*, vor der Mitte mit einem gemeinschaftlichen, flachen Eindruck. Länge: $2^{1}/_{2}$ Mill. Vaterland: Westlicher Caucasus.

Ueber ***Pogonocerus thoracicus*** Fisch.

Dieses interessante, aber wenig bekannte Thier kommt auf den südlichen Abhängen des Caucasus vor, aber nur in bedeutender Höhe. Fischer hat den ♂ kenntlich abgebildet. Bei demselben sind die Augen auf der Stirne genähert, das Halsschild ist etwas länger als breit, nach vorn verengt,

und die Fühler sind von der Länge des Körpers, vom 4. Gliede an wedelförmig, federartig behaart. Glied 1 doppelt so lang wie breit, gegen die Spitze etwas verdickt, 2 und 3 kurz, breiter als lang, die folgenden successive stark verlängert, jedes an der Spitze nach innen in einen langen, gefiederten Fortsatz ausgezogen. Glied 11 ohne Anhang, so lang wie der Fortsatz des 10. Gliedes. Nach Fischer sollen die Fühler 10-gliedrig und das 10. Glied mit zwei Anhängen versehen sein. Der äussere dieser beiden Anhänge ist aber offenbar das 11. Glied, welches ich vom vorhergehenden deutlich getrennt finde. Auf einem Irrthum beruhen auch die Angaben Fischer's in Betreff des Fehlens des Schildchens. Bei meinen Exemplaren ist dasselbe ganz deutlich; es ist klein, halbkreisförmig, ganz glatt. Das ♀, welches bisher noch unbekannt war, differirt vom ♂ durch weit von einander entfernte Augen, kürzeren, breiteren Thorax, etwas breitere Flügeldecken und durch die Bildung der Fühler. Dieselben sind von wenig mehr als halber Körperlänge, ziemlich dicht behaart. Glied 1 doppelt so lang wie breit, gegen die Spitze etwas verdickt, 2 etwas länger als breit, 3 so lang wie 1, die folgenden lang gestreckt, 4 an der Spitze nach innen schwach, 5—10 dagegen scharf gesägt. Glied 11 einfach, nur wenig länger als 10.

Troglorhynchus Inaliparum n. sp.

Rothbraun, glänzend, der ganze Körper mit gelblichen Börstchen besetzt. Augen fehlend. Kopf und Rüssel fein punktirt, letzterer ziemlich kurz, mit feinem Längskiel zwischen den Pterygien. Fühler schlank, die beiden ersten Glieder verlängert, das zweite etwas kürzer als das erste. Halsschild etwas länger als breit, an den Seiten ziemlich stark gerundet erweitert, dicht und grob, gegen den Vorderrand etwas schwächer punktirt, mit glatter Mittellinie. Flügeldecken nicht ganz doppelt so lang wie breit, grob gereiht punktirt, die Zwischenräume schmäler als die Punktreihen. Schenkel ohne Zahn.

Beim ♂ sind die Vorderschienen innen nahe der Basis mit einem langen, dornartigen Zahne bewaffnet. Mittelschienen in der Mitte halbkreisförmig ausgeschnitten; die Ränder des Ausschnittes werden von 2 scharfen Zähnen gebildet, von denen der grössere obere nach abwärts, der kleinere untere nach aufwärts gerichtet ist. Hinterschienen in der unteren Hälfte leicht ausgerandet und vor der Spitze mit einem kurzen Zahn versehen. Beim ♀ sind die Schienen

einfach, ohne besondere Auszeichnung. Länge 3—4 Mill. Vaterland: Westlicher Caucasus.

Von *T. myops* Reitter, der einzigen bisher bekannten caucasischen Art, durch fein punktirten Kopf, längeres, grob punktirtes Halsschild und durch die Geschlechtsauszeichnungen des ♂ verschieden. Diese höchst ausgezeichnete Art habe ich nach der abchasischen Fürstenfamilie der I n a l - i p a genannt.

Ubychia novum genus.

(Etymologie: Ubych, tscbirkessischer Stamm.)

Der interessante blinde Rüssler, auf den ich diese neue Gattung gründe, erinnert im Habitus an *Raymondia*, mit welcher Gattung er auch im Bau der Schienen übereinstimmt. Er weicht von derselben aber schon durch die Bildung des Prosternums ab, welches eine breite, über die Vorderhüften hinaus verlängerte Rüsselfurche aufweist. Kopf ohne Augen. Rüssel fast gerade, von der Länge des Prothorax, an den Seiten mit scharfer, seine ganze Länge einnehmender Fühlerfurche. Schaft der Fühler bis zum Vorderrande des Kopfes reichend, Geissel 5-gliederig, das erste Glied etwas verlängert, die übrigen quer, Keule kräftig, oval. Schildchen fehlt. Metasternum sehr kurz. Abdomen nur aus 4 Segmenten gebildet, das erste sehr gross, ungefähr dreimal so lang wie die folgenden zusammen, in der Mitte mit einem flachen Eindruck, seitlich eng an die Flügeldecken sich anschliessend, mit denen es verwachsen zu sein scheint. Zweites und drittes Segment sehr kurz, das letzte doppelt so lang wie die beiden vorhergehenden. Beine kräftig, Schenkel auf der Unterkante mit einer Längsfurche zum Einlegen der Schienen. Die letzteren in der Mitte nach aussen stark eckig erweitert und gegen die Spitze mit einem dichten Büschel gelber Haare besetzt. Klauen getrennt. Wegen des ausgehöhlten Prosternums dürfte die neue Gattung in die Gruppe der C r y p t o r h y n c h i n e n neben *Torneuma* zu stellen sein.

U. stygia n. sp.

Braunroth, die ganze Oberseite glatt, glänzend, fast ohne alle Punktirung. Nur der Rüssel ist etwas matt. Halsschild länger als breit, an den Seiten gerundet, in der Mitte am breitesten, nach hinten verengt, etwas herzförmig, hie und da mit einzelnen, sehr feinen Punkten. Flügeldecken breiter als der Thorax, etwa um die Hälfte länger als breit, stark gewölbt, vollkommen verwachsen, mit etwas eckig vortreten-

den Schultern, fast ganz glatt, mit kurzen, feinen, gelblichen Härchen spärlich besetzt. Länge: 2 Mill. Vaterland: Westlicher Caucasus.

Nach der Abbildung zu urtheilen, besitzt die neue Art eine auffallende Aehnlichkeit mit *Raymondia salpingoides* Kraatz (Deutsche Entomolog. Zeit. 1881. pag. 226. Taf. VII Fig. 7) aus Dalmatien. Da aber Herr Dr. Kraatz die Fühlergeissel 6-gliedrig abbildet, kann an eine Identität beider Thiere nicht gedacht werden. Auch die Bildung des Halsschildes und des Hinterleibs scheint bei der Kraatz'schen Art etwas abweichend zu sein.

Brachyta caucasica m.

Dieses schöne Thier habe ich neuerdings auch auf den Gebirgen der Ratscha gefunden. Bei den Stücken von dieser Localität bemerkt man nicht selten eine Reduction der schwarzen Zeichnung, indem der schwarze Fleck am Seitenrande, welcher der Schulter zunächst liegt, sehr klein wird oder auch ganz verschwindet.

Bei Exemplaren aus Abchasien dagegen fliesst in seltenen Fällen die schwarze Binde mit dem unteren Seitenrandflecken zusammen. Diese Form möge den Namen *conjuncta* führen.

Ueber *Leptura pallidipennis* Tournier.

Von dieser bisher noch nicht mit Sicherheit gedeuteten Art liegen mir Stücke aus der Ratscha (Originalfundort!) und aus Abchasien vor. Danach ist die *L. pallidipennis* eine Form der *tesserula* Charp., bei welcher die Flügeldecken einfarbig gelb sind. Nur der äussere Spitzenrand oder auch nur der äussere Spitzenwinkel der Flügeldecken ist gewöhnlich etwas geschwärzt. Im übrigen stimmt die Tournier'sche Art mit normal gefärbten abchasischen *tesserula* überein.

In Abchasien kommt *pallidipennis* in Gesellschaft der *L. circassica* Daniel vor, von der sie sich durch das grob punktirte Halsschild, die Form des männlichen Analsegments und durch die mit 2 Enddornen versehenen Hinterschienen des ♂ unterscheidet.

Bei einer andern bemerkenswerthen Form der *L. tesserula* weisen die Flügeldecken nur einen verhältnissmässig kleinen schwarzen Punkt vor der Mitte auf, während die Spitze gelb bleibt. Von dieser Form, die ich *abchasica* nenne, besitze ich zwei weibliche Stücke.
